Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 24 (1970)

Heft: 6: Bauten für Freizeit und Erholung = Bâtiments destinés aux loisirs et aux vacances = Housing for leisure and holidays

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

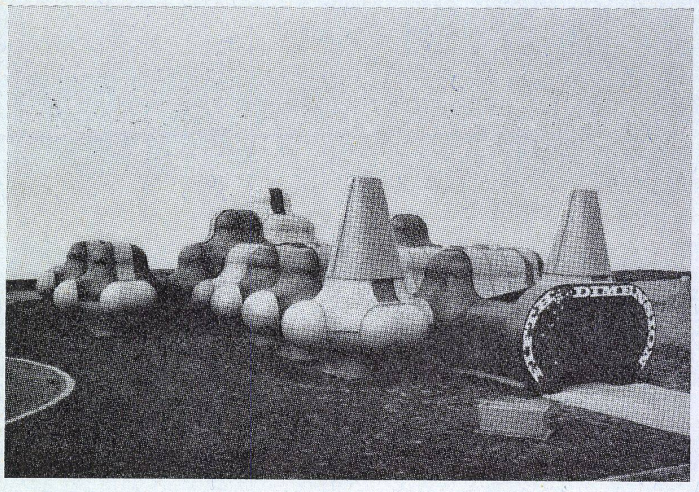
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

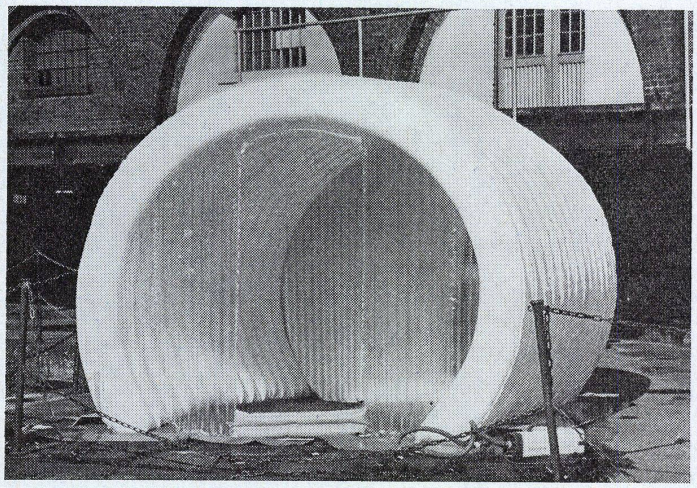
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

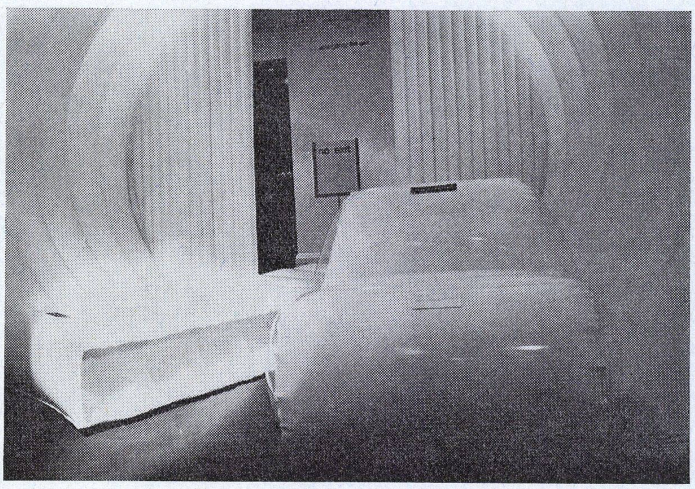
FORUM



Die fünfte Dimension

Die abenteuerlichste Art Materialien zu verwenden, kann man manchmal im Design finden, wenn es sich mit der Vergnügungsindustrie verbindet. Ein Beispiel dafür ist der 10 000-Franken-Vergnügungspalast in Girvan, Ayrshire, entworfen von Keith Albarn. Für die Außenschale wurde verstärktes Fiberglas in genormter Kugel- oder Röhrenform verwendet. Diese Einzelteile können zu neuen Einheiten jeder Form und Größe zusammengesetzt werden. Im Innern ist der Besucher einer Kombination sensueller Eindrücke von Licht, Ton und Wandformen ausgesetzt, wodurch eine »fünfte Dimension« geschaffen werden soll. Von besonderem Interesse ist, daß ein Londoner Krankenhausstab herausgefunden hat, daß diese sich verändernde und dennoch kontrollierbare Umgebung von therapeutischem Nutzen für autistische Kinder ist.





BLOW-UP'S

Aufblasbare Schlauchkonstruktionen gelten nun schon seit Jahren als Markenzeichen der Avantgarde. Angefangen von den Beiträgen zum Wohnungsproblem der Wiener – Pneuschweißer – Schule bis herunter zur osakanischen Musterschau des »Establishments Moderne Architektur« sind sie zum unentbehrlichen Bestandteil architektonischer Programme geworden.

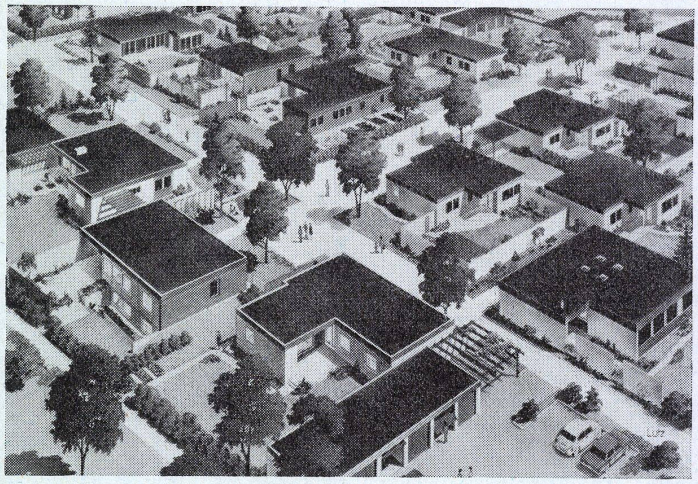
Trifft man dann auf einen unprätentiösen Vertreter dieser Spezialbranche des Bauwesens, dann ist es, als wäre einem statt einem Bodybuilder-Wettbewerb ein Medergewichts-Meisterschaftskampf geboten worden. Im Design Centre in London ist zur Zeit ein Zelt aufgestellt, dessen intellektuelle Brisanz und Nonchalance wesentlich überzeugender ist als öde Anspielungen auf Weltraumfahrt oder purifizierte Scampi.

Für die Konstruktion ist Martin Lipson, ein 22jähriger Student, verantwortlich. In einem Sprint-Manöver organisierte er zusammen mit 2 Kollegen, Roger Jewett und John Hollings, einen Plastikschweißtisch, ließ sich das nötige Material spenden, lieh Mutters Staubsauger, nistete sich in Telfords ehrwürdigen St. Katherine's Docks ein (die zu einer Künstlerkolonie mit billig zu mietenden Verschlägen adaptiert wurde), kalkulierte und experimentierte, und innerhalb 3 Wochen hatten die drei einen Prototyp samt Sitz- und Liegegelegenheit zusammengebaut.

Das Resultat ist von anziehender Schönheit und erlaubt trotz seiner Einfachheit ein sinnliches Erlebnis samt all seiner subtilen sexuellen und technologischen Assoziationen. Die Konstruktion basiert auf einem 4Jahre alten prinzipiellen Entwurf für einen sorgfältig umschriebenen Zweck. Das Programm sollte von einer UNO-Organisation übernommen und für unmittelbare Soforthilfe in Katastrophenfällen als Notbehausung eingesetzt werden. Die Charakteristiken dieses Konstruktionstyps eignen ihn tatsächlich ausgezeichnet für solch eine Aufgabe:

- Einfache industrielle Massenherstellung. (Katastrophen mittleren Ausmaßes lassen mit einem Schlag einige Zehntausend Menschen obdachlos werden).
- Platzsparende Lagerung an strategisch zu wählenden, permanenten Depotpunkten. Eine Einheit nimmt in kompakter Paketform nicht mehr als 0,3 m³ in Anspruch.
- Bestens geeignet für jede Form des Transportes: auf Menschen- oder Tierrücken, mit Schlitten, Fahrzeugen, Schiffen oder Flugzeugen. Die Notunterkunft wiegt 45 kg und kann mit oder ohne Fallschirm abgeworfen werden.
- Schnelle und einfache Aufstellung mittels Kompressor, Preßluftflasche oder chemischem Vergasungsprozeß. Aufstelldauer: 10 Minuten.
- Einfache Demontage, Verpackung und Wiederverwendung.
- Die luftgefüllten Rohre sind wärmedämmend und lichtdurchlässig. Bereits die Hälfte der Rippen sind imstande, die Form des Zeltes zu gewährleisten. Sollten daher eine oder mehrere Rohre zufällig geritzt werden, so fällt die Unterkunft nicht zusammen. Übrigens können entstandene Schäden leicht verklebt werden. Zusätzlicher Schutz könnte durch ein Doppelwandsystem erreicht werden. Die einzelnen Rippenventile sind reihenartig gekoppelt, wodurch das Zelt von einer Stelle aufblasbar bleibt, obwohl alle Rippen schleusenartig voneinander getrennt sind.
- Eine Unterkunftseinheit ist 4,30 m lang, 3,50 m breit und 2,05 m hoch. Die beiden Giebelfelder bestehen aus pneumatischen Rippen kleineren Durchmessers, enthalten Tür- und Ventilationsklappen, denen als Konstruktionsaussteifung und können zur Gänze heruntergeklappt werden. Sowohl Hauptrippen wie Giebelteile sind mit einer Bodenmatte verschweißt, die ihrerseits durch Heringe oder Ballast am Boden gehalten wird. Eine Einheit ist für 4 Personen gedacht, mehrere Einheiten gekoppelt mögen sogar für kurze Zeit die Ausübung konventionellen Familienlebens ermöglichen. Je nach Umfang der Produktion ist mit Preisen zwischen 300 und 1000 DM zu rechnen.

W. Kainrath



Der Deutschen Traum: das Haus im Grünen

Repräsentativer Querschnitt durch das deutsche Fertighausangebot in Wulfen. Heiße Bauatmosphäre herrscht zur Zeit in der Neuen Stadt Wulfen im nördlichen Ruhrgebiet. 20 der 24 Fertighäuser für die Deutsche Fertighaus-Ausstellung 1970 stehen bereits. Bei den übrigen hat es wegen der langen Frostperiode Verzögerungen an den Fundamenten gegeben. Doch bis zur Eröffnung am 15. Mai soll alles fertig sein. Schneller als die Bauleute war der Zeichner dieses Bildes. Schon jetzt hielt er originalgetreu fest, was die Besucher der Ausstellung ab Mitte Mai erwartet.

Zeichnung: zuhause

Dieses ungewöhnliche Gebäude erzählt die Geschichte von Menschen in einer Gemeinschaft

Leuchtend gelbe Dachkuppeln schweben über seltsamen T-förmigen Fenstern auf einem weißen Schalenbau. Dies sehen Besucher, wenn sie sich dem Wates Selling Centre at Forestdale, Addington, Surrey nähern. Der Conran Design Group wurde angeboten, ein Ausstellungs- und Verkaufszentrum zu entwerfen für die 680 000 m² umfassende Baufläche von Wates, wo später einmal 2000 Eigenheime erstellt werden. Das Zentrum mußte für 100 Personen Platz bieten, für Verwaltungsräume, Küche und sanitäre Anlagen.

Im ursprünglichen Plan wurde davon ausgegangen, daß eine markante Dachform notwendig sei, damit das Zentrum einen unmittelbaren Blickfang in der Landschaft böte. Der Pavillon sollte nicht nur Verkaufszentrum für die Häuser sein, sondern sollte auch potentiellen Käufern helfen, ihre gesamte Umwelt in Augenschein zu nehmen und sich die Gemeinschaft, in der sie leben würden, vorzustellen. Es ist sehr schwierig dies zu tun, wenn man einem See von Dreck, Geröll und halbfertigen Häusern gegenübersteht.

Wates sah einen Verkaufsplan oder eine Werbeidee vor, die illustriert werden mußte: eine von Alltagsmenschen handelnde, die in einer Gemeinschaft zusammenleben. Die Hausfrau, die an die Schule, an die Ladengeschäfte und ihre Nachbarn denkt – ihre Kinder, die an den Spielplatz, das Kino und die Abendschule denken, und ihr Ehegatte, der an den Zug- und Busverkehr zur Arbeit, seinen Garten und die Vorteile seiner neuen Investitionen denkt. Das benachbarte National Trust Bird Sanctuary wurde als Verkaufsfaktor ausgewertet, weil es einen unmittelbaren Eindruck von Ruhe und Frieden gab. Wates benützt das Vogelsymbol als Kennzeichen der Siedlung in Forestdale.

Lageentwürfe und Detailpläne mußten deutlich herausgestellt werden, und Wates wollte sein Image eines fortschrittlichen Geschäftsunternehmens unmittelbar darauf übertragen. Es wurde schließlich befunden, daß eine kreuzförmige Gestalt für das Zentrum die funktionellen und ästhetischen Kriterien erfüllen würde. Die aus Holz konstruierte Schale, welche mit einer Außenwand aus Schichten von gaboonverkleidetem, weißgestrichenem Sperrholz bedeckt ist, wurde in Einzelteilen hergestellt und dann auf einem in Plattenform gegossenen Betonfundament befestigt.

Sechs Kuppeln erheben sich über den Wänden wie mittelalterliche Ziergiebel. Diese Kuppeln bestehen aus zwei Teilen. Über eine ausgeschnittene Muschelform aus gelbem Fiberglas ist ein schwenkbares opalisierendes Fiberglasvisier gestülpt, das je nach dem Wetter geöffnet oder geschlossen werden kann.

Die Innenwände des Zentrums sind weiß, mit einer gelben Röhrenschiene, die das Innere auf Dachhöhe umgibt und an der Spotlights befestigt sind.

Der Fußboden ist durchgehend mit tiefbraunem Kingsmead-Hardtwist-Teppich ausgelegt. Sämtliche Möbel im Zentrum sind schlicht weiß und abgerundet. Saarinen-Stühle und einfüßige Tische und von Conran extra entworfene dampfgeformte Sperrholzschreibtische, die weiß gespritzt sind.

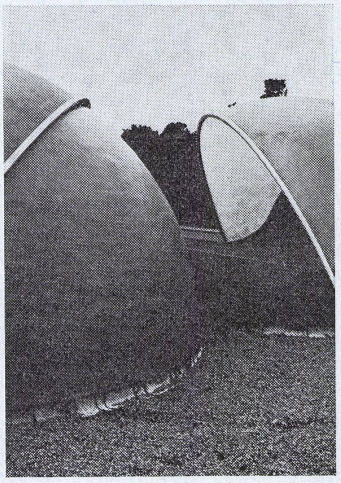
Die bildlichen Darstellungen, die die Verkaufs- oder Werbeidee illustrieren, sind an der Innenwand befestigt. Sie gehen von einer Einheitsgröße aus (22 in module), haben abgerundete Ecken und sind so an der Wand befestigt, daß sie verschoben oder wenn nötig ausgewechselt werden können. Gebogene verglaste Schlitze ergeben lebensnahe Bilder der Entwicklung draußen und sind von außen durch gelbe Ränder betont.

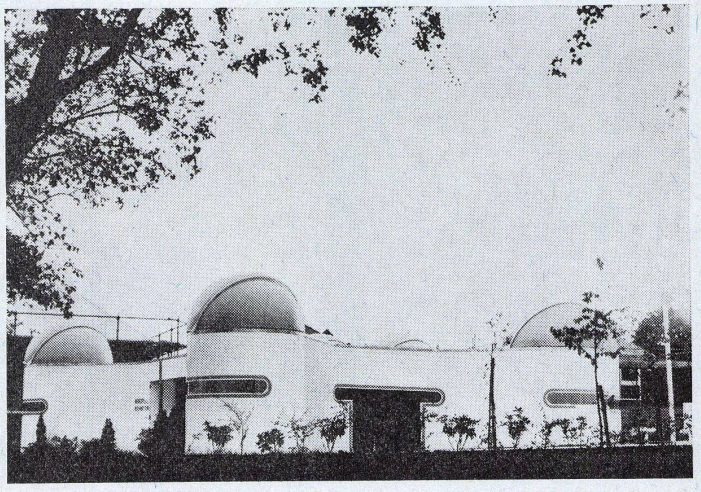
Die Tafeln werden eingerahmt und geführt durch einen schlangenähnlichen Wulst aus Fibermasse, der sich durch einen inneren Kreis im Zentrum windet. Um die Leute anzuregen, durch die Ausstellung zu wandeln und sich von Raum zu Raum zu bewegen, werden Musik und Toneffekte benutzt, und jede Abteilung ist auf natürliche Weise durch ein großes T-förmiges Fenster geteilt.

Ansicht vom Zentrum, die dessen kreuzförmige Gestaltung mit den leuchtend gelben Dachkuppeln und ihren schwenkbaren Visieren erkennen läßt.

Die Mauer ist weiß, und das breite T-förmige Fenster und die Fensterschlitze haben gelbe Ränder.

Ein Blick auf die Dachkuppeln zeigt deutlich die ausgeschnittenen Muschelformen aus gelbem Fiberglas, über die ein schwenkbares, opalisierendes Fiberglasvisier gestülpt ist, das je nach dem Wetter geöffnet und geschlossen werden kann.

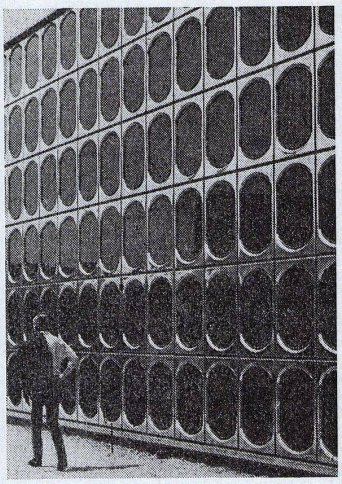


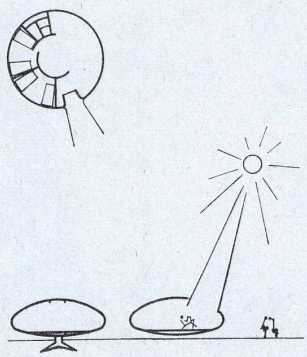


Projekt Touristenzentrum in der Türkei

Zu den Hotels: der Kern ist massiv und mittels vertikalen Gleitschalungen betoniert. Die Hotelzimmer mit Loggias sind in synthetischem Material vorfabriziert. Diese Einheiten werden an den vertikalen Gleitschienen hochgezogen, befestigt und stabilisiert. Sie können in großer Qualität hergestellt und für verschiedene Hoteltypen in allen Landesgegenden verwendet werden.

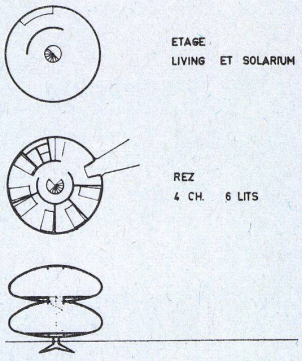
Architekt W. Plüss, Genf





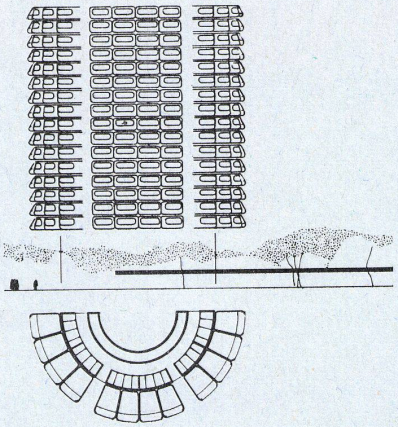
TYPE A 4 LITS

MONTAGE SIMPLE SUR FONDATION PREFABRIQUEE (SECURITE CONTRE LES SEISMES)



TYPE B > 6 LITS

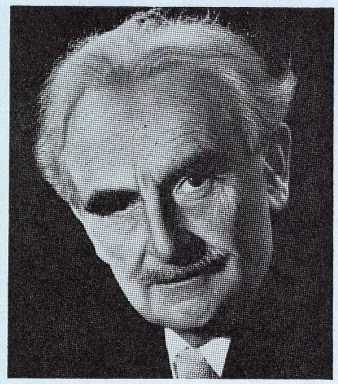
AVEC ETAGE



Im Fernsehgeschäft?

Einer überdimensionalen Wand aus Hunderten von Fernsehschirmen gleicht die Außenfassade eines neuen Bankgebäudes im Ruhrgebiet. Es ist das moderne Anwendungsbeispiel von Nirosta-Stahl in der Architektur. Einen Einblick in das breite Programm an Flachstählen der Krupp-Marken Nirosta und colortect zeigte die Fried. Krupp Hüttenwerke AG während der Leipziger Frühjahrsmesse. Die Exponate der Krupp-Konzernunternehmen – vom Modell des größten Radioteleskops der Welt bis zum vollautomatisch arbeitenden Kalksandsteinwerk mit Ein-Mann-Bedienung – stellen die Bedeutung der Ingenieurleistung im Dienst der Wirtschaft heraus. Die Atlas-Maschinenbau GmbH, Bremen, baut die kompletten Kalksandsteinanlagen im In- und Ausland.

Richard Neutra, 1892–1970



Vor drei Wochen weilte Richard Neutra in Stuttgart, um in einem Vortrag vor dem Internationalen Bäderkongreß sein Anliegen zu vertreten: eine Architektur, die auf die spezifischen Verhaltensweisen der Menschen Rücksicht nimmt; – eine humane Architektur, um dieses abgegriffene Schlagwort zu nennen. Neutra war lebendig und agil wie eh und je. Jetzt erreicht uns die Nachricht seines plötzlichen Todes.

Wer das Glück hatte, ihn im persönlichen Gespräch zu erleben, war von seiner Offenheit und Weltgewandtheit fasziniert. Er war nicht nur ein großer Architekt, sondern er verstand es auch, seine Ideen mit scheinbar leichter Hand so darzustellen, daß sie sich jedem einprägen mußten.

Zu den vielfältigen Berufsdefinitionen und Berufsbildern des Architekten fügte er ein Neues hinzu: der Architekt als Physiotherapeut und Prophylaktiker, der die Anwendung humanbiologischer Erkenntnisse raumkünstlerischen Überlegungen überordnet.

Richard Neutra wurde 1892 geboren. Sein Geburtsjahr und seine Einstellung zu den Problemen der modernen Architektur weisen ihn als einen Architekten aus, der zwischen den Generationen steht.

Als er 1927 das vielbeachtete Health-House in Los Angeles baute, hatten die Architekten der ersten Generationsschicht (Gropius, Mies van der Rohe und Le Corbusier) bereits richtungweisende Projekte vorgelegt oder ihre Architekturauffassung in ausgeführten Entwürfen zeigen können.

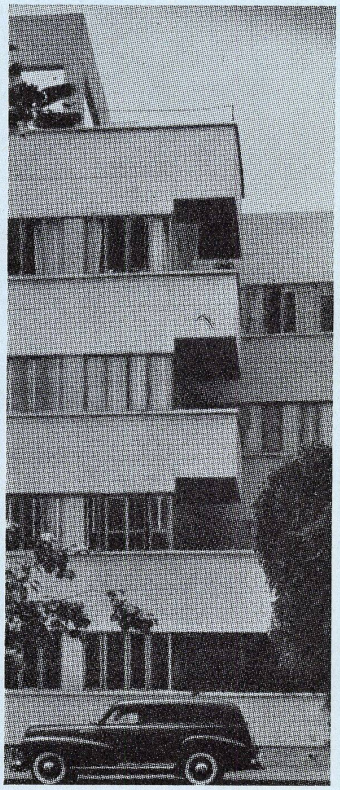
Für die USA aber war dieser Bau eine Demonstration der Ideen der modernen Architektur. Ohne Zweifel bestehen Verbindungslinien zum Werk von Schindler, der, ebenfalls aus Österreich stammend, in den Jahren zuvor eine Reihe interessanter Projekte in Kalifornien realisiert hatte.

Richard Neutras Weg von Österreich nach den USA führte über die Schweiz und Deutschland. In Wien stand er unter dem Einfluß von Otto Wagner, der mit seinen Bauten, besonders den Stadtbahnstationen, und seinen Schriften einen bedeutenden Einfluß ausübte. In Wien lernte Neutra auch Adolf Loos kennen, der ihn mit seiner Kampfansage an jegliches Ornament und seinem Eintreten für einfache, funktionsgerechte Formen beeinflußte. Durch ihn wurde er auch auf Amerika aufmerksam. Als er das 1911 von dem Verleger Wasmuth herausgegebene Werk über Frank Lloyd Wright sah, beschloß er, nach den USA zu gehen.

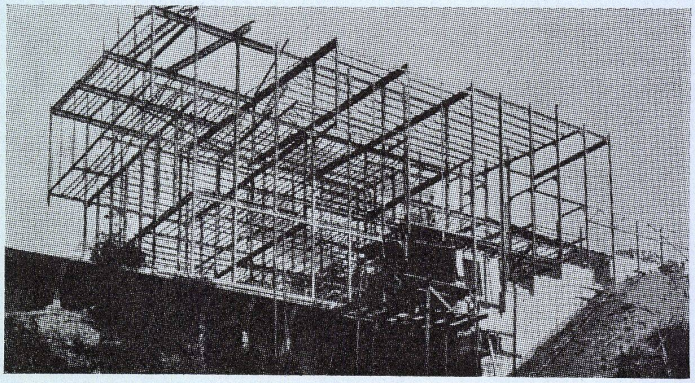
Der Weltkrieg unterbrach jede weitere Tätigkeit. Unmittelbar nach dem Krieg arbeitete er in der Schweiz bei einem Landschaftsgärtner. Er lernte hier die Bedeutung der Natur für das Bauen kennen.

Obwohl er in der Folgezeit nahezu 1½ Jahre bei Erich Mendelsohn arbeitete hinterließ dessen Architekturauffassung bei ihm keine Nachwirkung.

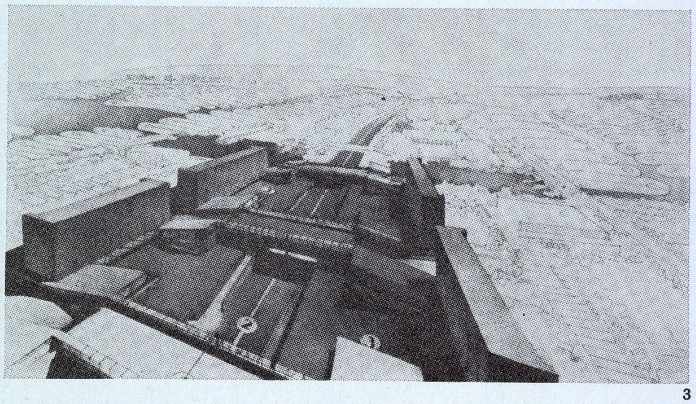
In den USA, wohin er 1923 kam, lernte er zunächst New York und dann Chicago kennen. Er arbeitete in Chicago bei Holabird und Roche. Hier hatte er Gelegenheit, die organisatorische und technische Seite des Bauens ausgiebig kennenzulernen. Hier legte er die Grundlage für seine technischen Fertigkeiten, die ihn in der Folgezeit befähigten, experimentell zu arbeiten.



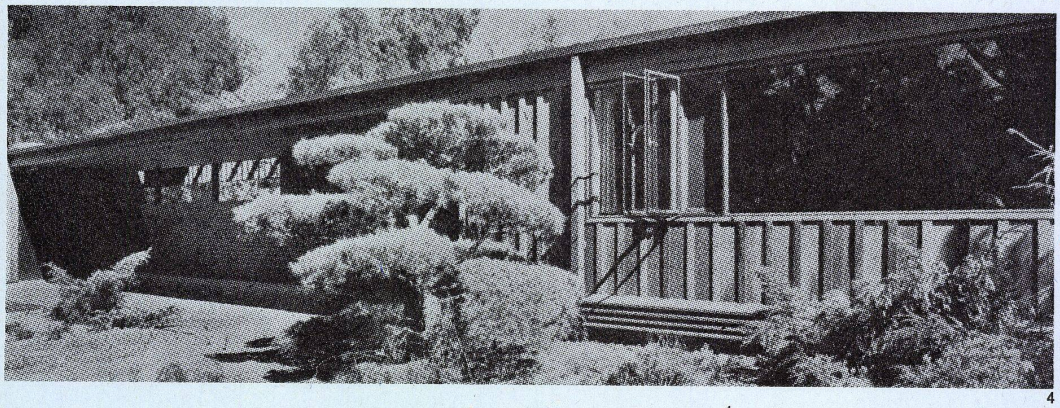
1



2



3



4

1
Jardinette-Appartementhaus, Los Angeles, 1927

2
»Gesundheitshaus« Los Angeles, 1929.

3
»Rush City Reformed«, 1932–35, Geschäftszentrum, alle Verkehrskreuzungen sind vermieden.

4
Von-Sternberg-Metallhaus, Los Angeles, 1936, Perspektivische Skizze.

Als Sullivan 1924 starb, lernte er Frank Lloyd Wright kennen und war in seinem Büro tätig. 1925 schließlich kam er nach Los Angeles und eröffnete eine eigene Praxis.

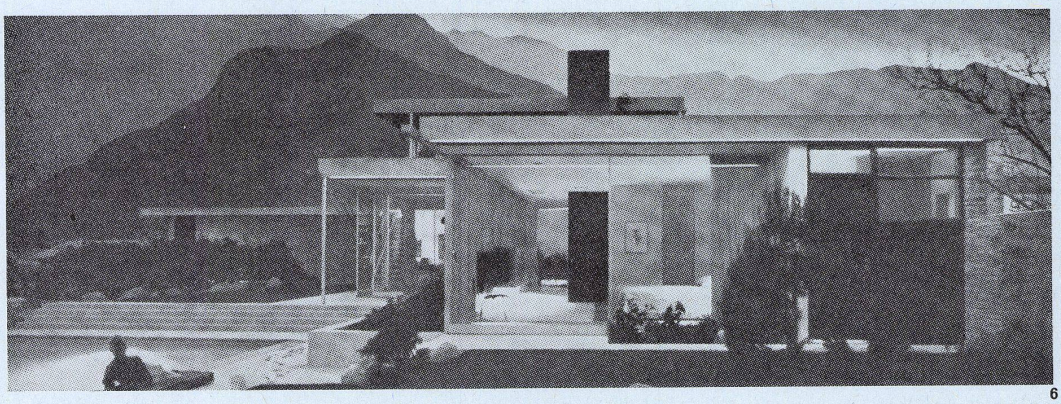
Seine Entwicklung läßt zwei Phasen erkennen. Die erste reicht von 1925 bis zum Nesbitt-House 1942. Kennzeichnend für diese Periode ist die Lust am Experimentieren. So besteht das Health-House aus einem vorfabrizierten Stahlskelett, die kalifornische Militärakademie von 1936 hat vorgefertigte Stahlblechelemente.

Seine eigene und unverwechselbare Formensprache entwickelte er in den vierziger Jahren. Das Edgar-Kaufmann-Haus in Colorado Desert und das Tremaine-House in Monte Cito sind Höhepunkte seines Schaffens.

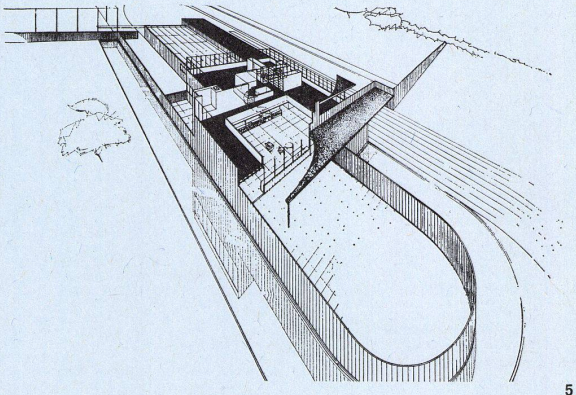
Mit Unrecht wird Neutra häufig als Architekt von Villen bezeichnet. Ebenso Bedeutsames hat er jedoch auch auf dem Gebiet des Schulbaus und des Siedlungsbaues erreicht. Die 1935 entstandene Schule an der Corona-Avenue in Los Angeles ist ein reiner Pavillon-Typ. Die Klassenräume werden von einem niedrigen Gang von der Rückseite her erschlossen. Querlüftung, zweiseitige Belichtung und variabel zu nutzender Klassenraum waren selbstverständliche Voraussetzungen für den Bau dieser Schule.
Von seinen Siedlungs- und Stadtplanungsprojekten ist vor allen Dingen das »Rush-reformed«-Projekt zu nennen, das zwischen 1932 und 1935 entstand und die 1942 entstandene »Channel-Heights«-Siedlung in San Pedro.

Unberührt von den in den fünfziger und sechziger Jahren rasch wechselnden Modeströmungen blieb Neutra seiner Architekturauffassung und seinem Formvokabularium treu. Seine Bauten zeigen die Handschrift eines großen Individualisten. Sie sind in hohem Maße zeitlos.

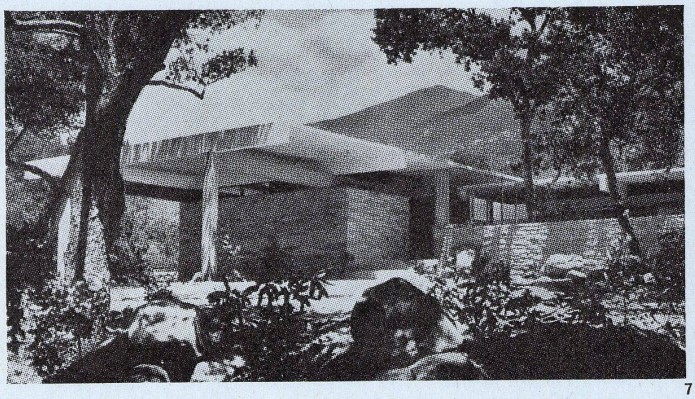
Jürgen Joedicke



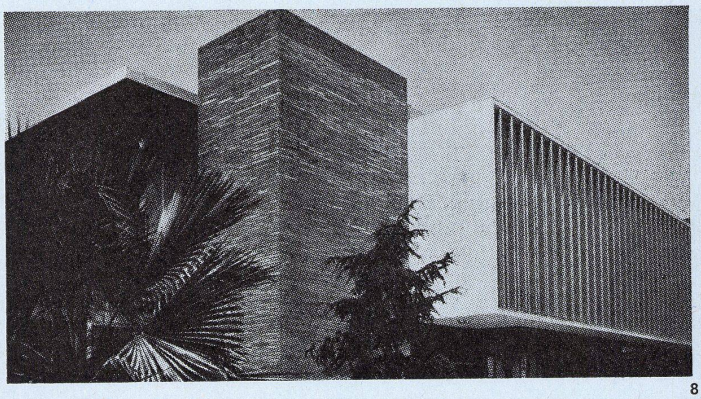
6



5



7



8

5
Nesbitt-Haus, West-Los Angeles, 1942, Eingangspartie.

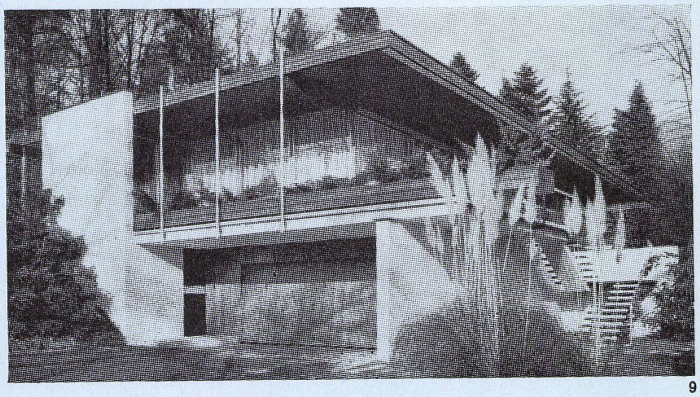
6
»Haus in der Wüste« – Edgar-Kaufmann-Haus, Colorado Desert, Palm Springs 1946.

7
Tremaine-Haus, Monte Cito, Santa Barbara 1948, Eingang.

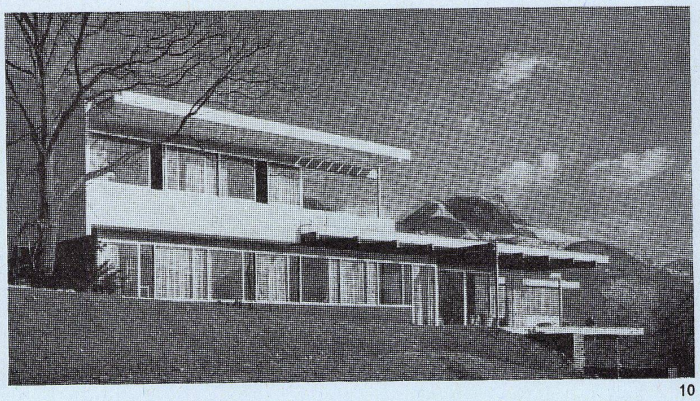
8
Nothwert Insurance-Gebäude, Los Angeles, 1951, Eckansicht.

9
Casa Tuja in Ascona, 1966.

10
Casa Bucerius, sopra la Navegna, 1967.



9



10